

Pressekonferenz – Transkript

EVA LYS

(nach ihrer 6-2, 6-1 Niederlage gegen Jasmine Paolini)

FRAGE: Eva, ja, es ist nicht so gelaufen wie erhofft oder vorgestellt. Vielleicht können Sie uns ein bisschen durchführen. War es zu schnell, was sie gespielt hat. Haben Sie zu viel gewollt, können Sie es vielleicht ein bisschen mehr ausführen?

LYS: Also ich muss ehrlich sagen, ich versuche das heute auch nicht wirklich schönzureden. Ich finde, ich hatte echt eine sehr schlechte Performance heute gezeigt. Gleichzeitig habe ich gegen eine Topspielerin gespielt. Also sie hat natürlich super viel Druck gemacht. Sie hat das gespielt, was sie regelmäßig auf dem Platz wirklich gut runterspielen kann. Und um einfach ein besseres Ergebnis zu erzielen oder das Match für sich zu entscheiden, muss ich da einfach, ich muss da taffer spielen. Ich hatte so viele einfache Fehler. Der Aufschlag kam heute auch nicht. Trotzdem hat es natürlich super viel Spaß gemacht, dass das Publikum immer wieder in den letzten Sekunden noch versucht hat, mich da vielleicht rauszubringen, nicht rauszubringen, reinzubringen. Aber wie schon gesagt, ich bin tatsächlich echt enttäuscht mit meiner Performance. Vor allem, weil das ein unglaubliches Turnier ist und ich den Fans ein bisschen mehr geben wollte. Jetzt muss ich wahrscheinlich noch mal mit dem Team in eine kleine Runde setzen und schauen, was wir im Training noch ein bisschen weiter trainieren sollten.

FRAGE: Sie waren ja vorher auch krank, jetzt haben Sie nicht so viel trainieren können. Hat das auch eine Rolle gespielt, dass es gefehlt hat?

LYS: Ich bin generell eine Person. Ich möchte das nie als Ausrede nehmen. Aber ich habe schon bemerkt, dass ich da so ein paar körperliche Defizite habe. Und ich weiß, dass ich vor allem nach Krankheiten immer doch ein paar Matches brauche, um reinzukommen. Ich hatte eigentlich relativ gute Trainingseinheiten in den letzten Tagen gehabt, aber ich habe natürlich nach den ersten sechs Games bemerkt okay, gut, die Puste, die fängt gerade so ein bisschen an und ich bin ehrlich, wenn ich gegen solche Spielerinnen selbst 5 % mit der Leistung runtergehe, dann die frisst einen auf. Und das hat sie heute leider auch gemacht.

FRAGE: Ja, wie ist das jetzt nach Australien, dann zum ersten Mal denke ich in Deutschland zu spielen, ist ja nicht das erste Mal, dass Sie überhaupt in Stuttgart

sind. Aber es fühlt sich wahrscheinlich anders an. Beschreiben Sie es gerne, wie Sie es erlebt haben?

LYS: Also, ich bin ehrlich, ich bin super happy, dass ich dieses Jahr fast alle deutschen Turniere mitspielen kann. Trotz der Leistung fühle ich mich super wohl. Ich finde, das ist für mich ein Privileg, solche Turniere hier in unserem Land zu haben und immer tatsächlich sehr willkommen, sich sehr willkommen zu fühlen. Also ich präferiere sogar, tatsächlich zu Hause zu spielen. Aber natürlich war Australien, das ist ja auch ein ganz anderes Turnier, also ein Grand Slam kannst du generell glaube ich nicht mit vielen Turnieren vergleichen. Da ist der Rummel groß, da sind viel mehr Plätze, Topspieler, Männer und Frauen, das ist auf jeden Fall eine Erfahrung, die für immer bleiben wird, die mir tatsächlich auch wirklich das ganze Jahr komplett auf den Kopf gestellt hat. Ich bin mir sicher, dass es noch so eine Situation ist, mit der ich lerne, klar zu kommen. Neues Ranking, neue Turnierplanung, neue deutsche Nummer eins. Deswegen hoffe ich natürlich, dass ich dieses Jahr der Leistung noch gerecht werden kann.

FRAGE: Torben Beltz saß in der Box. Er hat ja sehr sehr große Erfolge mit Angie Kerber gefeiert, ist jetzt der Nachfolger von Barbara Rittner. Was zeichnet ihn so aus? Was kann er Ihnen, ihrer Generation mitgeben?

LYS: Also das ist auf jeden Fall ein Coach, der so viel Erfahrung auf der Tour sammeln durfte, nicht nur hier lokal, sondern international. Ich meine, der war. Ich glaube, er hat schon fast ... bei allen Turnieren war er dabei, bei Turnieren, bei denen ich selbst noch nicht dabei war. Und ich glaube, es ist immer. Also die Spielerinnen profitieren auf jeden Fall von einer Person, die die Erfahrung dementsprechend teilen kann. Ich glaube, es gibt keine Situation im Match, die er noch nie gesehen hat. Sicherlich auch mit Angie. Deswegen, also das ist eine super erfrischende Persönlichkeit. Der ist immer sehr, sehr positiv, ist aber trotzdem ... natürlich wird er schon die Kritik sagen, wenn er die sieht, die auch wichtig ist, um sich einfach als Spielerin weiterzuentwickeln. Und es macht immer total Spaß. Deswegen war ich auch natürlich sehr happy, ihn in der Box zu haben.

FRAGE: Das Besondere an diesem Turnier in diesem Jahr ist, es gibt einen spielfreien Freitag wegen Karfreitag. Ungewöhnlich. Sie haben bestimmt auch irgendwelche besonderen Tage im Jahr, die Ihnen heilig sind? Vielleicht nicht unbedingt aus religiösen Gründen, warum auch immer. Was sind so die Tage, wo Sie vielleicht nicht reisen wollen, nicht spielen möchten, wenn das geht und nicht trainieren wollen, sondern einfach für sich feiern?

LYS: Das ist tatsächlich eine sehr gute Frage. Ich glaube, ich habe in den letzten Jahren gelernt, dass es schwierig sein wird, solche Tage im Jahr zu haben, weil wir einfach als Tennisspieler einen super vollen Tenniskalender haben. Also ich glaube, man könnte jeden Feiertag nehmen im Jahr und ich könnte ... Oder meine Mama würde direkt sagen, Ja, aber in der Woche ist Rom oder in der Woche ist ein Turnier, es sind die French Open. Deswegen bei mir war es tatsächlich früher immer

Weihnachten. Tatsächlich sind wir jetzt letztes Jahr das erste Mal wirklich sehr früh nach Australien geflogen, weil ich einfach gesundheitlich nicht aus meinen Erkältungen rausgekommen bin in Hamburg, weil es super kalt geworden ist und in Hamburg ist das Wetter ja meistens nicht so schön im Winter, im Sommer ist es besser. Aber das war natürlich ein bisschen schwierig für mich. Ich hatte trotzdem das Privileg, dass mein Papa und meine kleine Schwester mitgekommen sind und wir dann den 24. immerhin fast mit der ganzen Familie verbringen konnten. Aber das war ... also Weihnachten nicht zu Hause zu verbringen ist schon taff. Ich weiß nicht, wie es dieses Jahr laufen wird. Ich hoffe natürlich, dass ich mich für das Australian-Open-Hauptfeld qualifizieren kann und dementsprechend vielleicht den Flug nach Australien ein bisschen verschieben kann. Aber ich habe einfach gelernt, als Tennisspielerin relativ spontan zu sein und vielleicht die Feiertage nicht an den Ort zu legen, sondern an die Leute um sich herum.

FRAGE: Hallo Eva, ich bin Journalist aus Belarus und vielleicht kennen Sie Wera Lapko. Das war so ehemalige belarussische Juniorin, die mal Australian Open gewonnen hat, die jetzt aufgehört hat, aber immer sehr gut über Sie erzählt hat in der Presse, dass sie so einen deutschen neuen Star kennengelernt hat. Und meine Frage bezieht sich auch dann ein bisschen auf Belarus. Jetzt ist Arina Sabalenka Nummer eins. Hatten Sie die Option, mit ihr zu trainieren oder mit ihr zu sprechen? Wie wirkt sie auf sie so? Welche Personality hat sie? Weil wir kennen sie eher nur auf dem Platz auch.

LYS: Also Arina ist auf jeden Fall eine unglaubliche Tennisspielerin. Das hat sie durch ihre Ergebnisse sehr sehr oft gezeigt. Sie spielt ein sehr großes und mächtiges Tennis. Ich habe sie tatsächlich noch nie so persönlich kennengelernt. Ich glaube, man sieht sich immer im Spielerbereich und man begrüßt sich auch. Ich bin sicher, dass es eine ganz nette Persönlichkeit ist. Sie hat eigentlich immer ein Lächeln. Mehr weiß ich gar nicht (lacht). Ich kann leider nicht viel dazu sagen.